

Inhaltsübersicht

Vorwort	7
Abbildungsverzeichnis	27
Einleitung	29
A. Einführung	29
B. Rechtspolitischer Hintergrund	33
C. Gang der Untersuchung	36
Kapitel 1 – Praktische Relevanz der Fragestellung und die Menschenrechtsverantwortung inländischer Unternehmensträger	39
A. Praxisfälle von Menschenrechtsverletzungen im Konzern und in der Lieferkette	39
I. Jabir and Others v KiK Textilien und Non-Food GmbH	39
II. Chandler v Cape plc	40
III. AAA v Unilever plc	42
IV. Lungowe v Vedanta Resources plc	43
V. Okpabi v Royal Dutch Shell plc	45
VI. TÜV Süd AG	47
VII. Eingrenzung der Untersuchung	48
B. Menschenrechtsverantwortung von Unternehmensträgern	52
I. Menschenrechte nach dem völkerrechtlichen Verständnis	53
II. Menschenrechtsschutz auf mehreren Ebenen	54
III. Wirkungsgrenze völker- und verfassungsrechtlicher Menschenrechte	57
IV. Menschenrechtsschutz durch Deliktsrecht: Integritätsinteresse als Ausdruck der Menschenrechte	58

Kapitel 2 – Überblick über das Haftungsumfeld in Deutschland 61

A. Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)	61
B. Europäischer Richtlinienentwurf zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten (CSDDD)	64
C. Produkthaftungsgesetz	68
D. Ordnungswidrigkeitenrecht	69
E. Aufsichtspflichten in Finanzdienstleisterindustrie	70
F. Kartellrecht	71
G. Datenschutzrecht	75
H. Deliktsrecht	76
I. Konzerndurchgriffshaftung gem. § 826 BGB	76
II. Schutzgesetzverletzung gem. § 823 II BGB	79
III. Geschäftsherrenhaftung gem. § 831 BGB	81
IV. Deliktsorganisationshaftung gem. § 823 I BGB	84
V. Exkurs: Europäische Richtlinienentwurf zu Berichtspflichten (CSRD)	85

Kapitel 3 – Dogmatische Grundlagen der Verkehrspflichten 89

A. Verkehrspflichten im Allgemeinen	90
I. Dogmatische Einordnung	92
II. Entstehungsgründe nach von Bar	94
III. Zwischenergebnis: Deliktsrechtliche Verkehrspflicht als geeignetes Rechtsinstitut zur Begründung einer Menschenrechtsverantwortung inländischer Unternehmensträger	101
B. Besonderheiten bei juristischen Personen	101
C. Besonderheiten im Konzern und in der Lieferkette	103
I. Besonderheiten und Unterschiede im Konzern und in der Lieferkette	103
II. Systemkohärenz von Verkehrspflichten im Konzern und in der Lieferkette	110

III. Verfassungskohärenz von Verkehrspflichten im Konzern und in der Lieferkette	121
D. Besonderheiten in der internationalen Wertschöpfungskette	125
E. (Binnen-)Rechtsvergleich zu sphärenübergreifenden Verkehrspflichten	125
I. Chandler v Cape	126
II. Choc v Huidbay Minerals Inc.	126
III. Europäische Konfliktmineralien-Verordnung	128
IV. Das französische Sorgfaltspflichtengesetz (<i>loi de vigilance</i>)	129
V. Die schweizerische Konzernverantwortungsinitiative	130
VI. Das niederländische Gesetz zum Verbot von Kinderarbeit	131
VII. Ergebnis: Anerkennung von Verkehrspflichten im Konzern und in der Lieferkette in der rechtsvergleichenden Umschau	132

Kapitel 4 – Ausformung von konzern- und lieferkettendimensionalen Verkehrspflichten mittels

Fallgruppenbildung	133
A. Korrelation von Macht und Verantwortung	135
I. Herrschaftsmacht durch Rechtsmacht und faktische Möglichkeit zur Einflussnahme	138
II. Herrschaftsmacht durch Wissen über menschenrechtswidrige Umstände	175
III. Fazit: Korrelation von Macht und Verantwortung als Fallgruppe konzern- und lieferkettendimensionaler Verkehrspflichten in Einzelfällen	179
B. Unternehmerische Verlautbarungen als pflichtbegründender Topos?	181
I. Unternehmerische interne Verlautbarungen (Richtlinien, Politik, <i>codes of conduct</i>)	182
II. Unternehmerische externe Verlautbarung der Kontrolle und Überwachung von Tochtergesellschaften	195

- III. Folge einer Haftungsbewehrung von unternehmerischen Verlautbarungen für die unternehmerische Berichtspflichtpraxis 197
- IV. Ergebnis: Schnittstelle zwischen Deliktsrecht und Corporate Governance-System der Unternehmensträger 202
- C. Menschenrechtsarbitrage 202
 - I. Begründungsansatz von Weller und Nasse 202
 - II. Stellungnahme: Keine Verkehrspflichtbegründung durch Standortwahl in defizitären Rechtslagen 204
- D. Wirtschaftlicher Nutzen durch Arbeitsteilung 205
 - I. Kosten-Nutzen-Prinzip als Begründungsansatz aus der Literatur 205
 - II. Kritik des Begründens einer uferlosen Haftung 206
- III. Stellungnahme: Keine Verkehrspflicht auf Grund des wirtschaftlichen Nutzens 207
- E. Mischfälle: Konzern- und lieferkettendimensionale Verkehrspflicht durch Kumulation von Umständen 208
- F. Ergebnis: Konzern- und lieferkettendimensionale Verkehrspflichten in Mischfällen 209

Kapitel 5 – Wechselwirkungen zwischen Verkehrspflichten und Corporate Governance-System 213

- A. Rechtstatsächliche Ausgangslage: *impossibilium nulla obligatio est* 214
- B. Gesellschaftsrechtliche Administration von Rechtspflichten im Corporate Governance- und Compliance-System der Unternehmensträger 217
 - I. Corporate Governance als Ordnungssystem für die Leitung und Überwachung eines Unternehmensträgers 218
 - II. Compliance als Bestandteil des Corporate Governance-Systems 227
- III. Compliance-Verantwortung des Vorstandes 228
- IV. Konzerndimensionale Compliance-Verantwortung? 244
- V. Zwischenergebnis: Vielgestaltigkeit von Corporate Governance- und Compliance-Systemen 249

VI. (Mit-)Verantwortung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses für Compliance	250
VII. Wechselwirkungen zwischen Corporate Governance-System und Verkehrspflichten im engeren Sinn	253
C. Der sog. „Verbandsvorbehalt“ als geeignetes Verteidigungsinstrument?	257
D. Modell-Überlegungen zu konzern- und lieferkettendimensionalen Einwirkungsmöglichkeiten	261
I. Modellrechtsordnung A: Durch Weisungsrecht im Konzern	261
II. Modellrechtsordnung B: Kein Weisungsrecht (Faktischer Konzern und Lieferkette)	271
III. Alternativmodelle zur Modellrechtsordnung B: Personalunion und privatautonome Vereinbarungen	275
IV. Zwischenergebnis	279
E. Modell-Überlegungen zur konzern- und lieferkettendimensionaler Informationsbeschaffung	280
I. Modellrechtsordnung A: Durch Weisungsrecht	281
II. Modellrechtsordnung B: Kein Weisungsrecht	284
III. Verschwiegenheitspflicht als Grenze des Informationsflusses im Konzern?	289
IV. Unternehmerische Berichte als Informationsbeschaffungsquelle	294
V. Alternativmodelle zur Modellrechtsordnung B: Personalunion und privatautonome Vereinbarungen	304
VI. Zwischenergebnis: Informationsfluss herstellbar	306
F. Ergebnis: Gesellschaftsrechtliche Administrierbarkeit konzern- und lieferkettendimensionaler Verkehrspflichten	306
G. Beispielhafte Darstellung der Administrierbarkeit der konzern- und lieferkettendimensionalen Verkehrspflicht anhand des <i>Three Lines Models</i>	308

Kapitel 6 – Haftungsrisiken des Vorstandes bei unzureichender Corporate Governance- bzw. Compliance-Organisation und gesellschaftsrechtliche Exkulpationsmöglichkeiten	311
A. Rechtsunsicherheit bezüglich des Programminhalts konzern- und lieferkettendimensionaler Verkehrspflichten	314
I. Bemühens- oder Erfolgsabwendungspflicht?	314
II. Verkehrspflichten als Einzelfallabwägung	316
III. Konkretisierungsversuch des Verkehrspflichteninhalts in ausgewählten Untersuchungsfällen	319
B. Ausschluss einer objektiven Pflichtverletzung kraft Anwendung der Business Judgement Rule?	325
I. Entscheidung über das „Ob“ der Umsetzung	327
II. Entscheidung über das „Wie“ der Umsetzung	327
III. Zwischenergebnis: Implementierung eines menschenrechtsbezogenen Compliance-Systems als erforderliche und zumutbare Pflichtmaßnahme	331
C. Ausschluss einer subjektiven Pflichtverletzung kraft unverschuldeten Verbotsirrtums?	332
I. Die Rechtsvergewisserungspflicht	334
II. Inhaltliche Anforderungen an die Plausibilitätskontrolle	335
III. Zwischenergebnis: Plausibilitätskontrolle mit Augenmaß – Exkulpationsmöglichkeit auf subjektiver Ebene	339
D. Haftungsreduzierende Wirkung hinreichender Compliance-Systeme?	339
E. Zusammenfassung	343
Untersuchungsergebnisse in Thesenform	345
Literaturverzeichnis	353

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abbildungsverzeichnis	27
Einleitung	29
A. Einführung	29
B. Rechtspolitischer Hintergrund	33
C. Gang der Untersuchung	36
Kapitel 1 – Praktische Relevanz der Fragestellung und die Menschenrechtsverantwortung inländischer Unternehmensträger	39
A. Praxisfälle von Menschenrechtsverletzungen im Konzern und in der Lieferkette	39
I. Jabir and Others v KiK Textilien und Non-Food GmbH	39
II. Chandler v Cape plc	40
III. AAA v Unilever plc	42
IV. Lungowe v Vedanta Resources plc	43
V. Okpabi v Royal Dutch Shell plc	45
VI. TÜV Süd AG	47
VII. Eingrenzung der Untersuchung	48
1. Untersuchungskonstellationen und Eingrenzung	48
2. Unterstellung der Anwendbarkeit nationalen Rechts	49
B. Menschenrechtsverantwortung von Unternehmensträgern	52
I. Menschenrechte nach dem völkerrechtlichen Verständnis	53
II. Menschenrechtsschutz auf mehreren Ebenen	54
III. Wirkungsgrenze völker- und verfassungsrechtlicher Menschenrechte	57

IV. Menschenrechtsschutz durch Deliktsrecht: Integritätsinteresse als Ausdruck der Menschenrechte	58
---	----

Kapitel 2 – Überblick über das Haftungsumfeld in Deutschland 61

A. Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG)	61
B. Europäischer Richtlinienentwurf zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten (CSDDD)	64
C. Produkthaftungsgesetz	68
D. Ordnungswidrigkeitenrecht	69
E. Aufsichtspflichten in Finanzdienstleisterindustrie	70
F. Kartellrecht	71
G. Datenschutzrecht	75
H. Deliktsrecht	76
I. Konzerndurchgriffshaftung gem. § 826 BGB	76
II. Schutzgesetzverletzung gem. § 823 II BGB	79
III. Geschäftsherrenhaftung gem. § 831 BGB	81
IV. Deliktsorganisationshaftung gem. § 823 I BGB	84
V. Exkurs: Europäische Richtlinienentwurf zu Berichtspflichten (CSRD)	85

Kapitel 3 – Dogmatische Grundlagen der Verkehrspflichten 89

A. Verkehrspflichten im Allgemeinen	90
I. Dogmatische Einordnung	92
II. Entstehungsgründe nach von Bar	94
1. Gefahrschaffung und -unterhaltung	95
2. Gefahrbeherrschung	96
3. Vertrauensschutz	97
4. Im Abwägungsprozess zu berücksichtigende Faktoren	99
5. Abgrenzung der Verkehrs- von der Sorgfaltspflicht	100

III. Zwischenergebnis: Deliktsrechtliche Verkehrspflicht als geeignetes Rechtsinstitut zur Begründung einer Menschenrechtsverantwortung inländischer Unternehmensträger	101
B. Besonderheiten bei juristischen Personen	101
C. Besonderheiten im Konzern und in der Lieferkette	103
I. Besonderheiten und Unterschiede im Konzern und in der Lieferkette	103
1. Besonderheiten bei Konzernzugehörigkeit	103
2. Unternehmensträger in der Lieferkette	107
3. Zwischenergebnis: Keine unmittelbar vergleichbaren Konstellationen	110
II. Systemkohärenz von Verkehrspflichten im Konzern und in der Lieferkette	110
1. Vereinbarkeit mit dem Rechtsträger- und gesellschaftsrechtlichen Trennungsprinzip	112
a) Vereinbarkeit mit dem Rechtsträgerprinzip? – Mei- nungsstand	112
b) Vereinbarkeit mit dem gesellschaftsrechtlichen Trennungsprinzip (Prinzip der beschränkten Haf- tung)? – Meinungsstand	113
c) Stellungnahme: Kein Hindernis für konzern- und lieferkettendimensionale Verkehrspflicht	115
d) Zwischenergebnis: Vereinbarkeit mit dem Rechts- träger- und gesellschaftsrechtlichen Trennungsprinzip ..	117
2. Vereinbarkeit mit dem deliktsrechtlichen Vertrauensgrundsatz	117
a) Grundsatz: Keine Haftung für Dritte	117
b) Kein Grundsatz ohne Ausnahmen	118
c) Stellungnahme: Keine Haftung für das Verhalten Dritter	119
3. Zwischenergebnis: Kein rechtssystematischer Bruch	120
III. Verfassungskohärenz von Verkehrspflichten im Konzern und in der Lieferkette	121
D. Besonderheiten in der internationalen Wertschöpfungskette	125

E. (Binnen-)Rechtsvergleich zu sphärenübergreifenden Verkehrspflichten	125
I. Chandler v Cape	126
II. Choc v Hudbay Minerals Inc.	126
III. Europäische Konfliktmineralien-Verordnung	128
IV. Das französische Sorgfaltspflichtengesetz (<i>loi de vigilance</i>)	129
V. Die schweizerische Konzernverantwortungsinitiative	130
VI. Das niederländische Gesetz zum Verbot von Kinderarbeit	131
VII. Ergebnis: Anerkennung von Verkehrspflichten im Konzern und in der Lieferkette in der rechtsvergleichenden Umschau	132

Kapitel 4 – Ausformung von konzern- und lieferkettendimensionalen Verkehrspflichten mittels Fallgruppenbildung

Fallgruppenbildung	133
A. Korrelation von Macht und Verantwortung	135
I. Herrschaftsmacht durch Rechtsmacht und faktische Möglichkeit zur Einflussnahme	138
1. Herrschaftsmacht durch Konzernierung	138
a) Begründungsansatz aus der Literatur	138
b) Kritik aus der Literatur und (rechtsvergleichende) Rechtsprechung	139
c) Stellungnahme: Keine Verkehrspflicht auf Grund von Konzernierung an sich	141
2. Herrschaftsmacht durch Leitungsmacht	145
a) Einmischung in gefahrsspezifische Bereiche	146
aa) Begründungsansätze aus der Literatur und rechtsvergleichender Rechtsprechung	146
bb) Stellungnahme: Verkehrspflicht auf Grund von intensiver Einmischung in gefahrensspezifische Bereiche	149
b) Einmischung in nicht-gefahrensspezifische Bereiche	151
aa) Begründungsansätze aus der Literatur und rechtsvergleichender Rechtsprechung	151

bb) Stellungnahme: Verkehrspflicht auf Grund von Einmischung in nicht-gefahrenspezifische Bereiche in Einzelfällen	153
c) Herrschaftsmacht durch wirtschaftliche Macht in der Lieferkette	154
aa) Begründungsansatz aus der Literatur	154
bb) Stellungnahme: Verkehrspflicht in der Lieferkette bei Ausnutzung der wirtschaftlichen Machtstellung	154
d) Tochtergesellschaft als unselbstständige Betriebsabteilung	156
e) Matrixstrukturen	157
f) Stellungnahme: Verkehrspflichten auf Grund von tatsächlich ausgeübter Leitungsmacht	161
aa) Konzernlagen	162
bb) Lieferkettenlagen	166
cc) Zusammenfassung	166
3. Herrschaftsmacht durch Weisungsmacht und verzerrte Risikoverteilung im Konzern	167
a) Begründungsansatz der Literatur: Erhöhte Risikobereitschaft der Obergesellschaft	167
b) Stellungnahme: Verkehrspflicht nur bei Begründung faktischen Zwangs zu Menschenrechtsverletzungen	168
4. Verlagerung und Delegation einer Gefahrenquelle ins Ausland	169
a) Begründungsansatz und paradigmatische Darstellung anhand des <i>Trafigura</i> -Falles	169
b) Kritik: Aushöhlung des gesellschaftsrechtlichen Trennungsprinzips	171
c) Stellungnahme: (Fortlaufende) Verkehrspflicht bei Delegation und Verlagerung von Gefahrenquellen	172
d) Zwischenergebnis	174
II. Herrschaftsmacht durch Wissen über menschenrechtswidrige Umstände	175

1. Begründungsansatz aus der Literatur und rechtsvergleichender Rechtsprechung	175
2. Kritik unter Heranziehung des Vertrauensgrundsatzes	177
3. Stellungnahme: Verkehrspflicht auf Grund von Wissen menschenrechtswidriger Umstände durch Gefahrerhöhung in Einzelfällen	177
III. Fazit: Korrelation von Macht und Verantwortung als Fallgruppe konzern- und lieferkettendimensionaler Verkehrspflichten in Einzelfällen	179
B. Unternehmerische Verlautbarungen als pflichtbegründender Topos?	181
I. Unternehmerische interne Verlautbarungen (Richtlinien, Politik, <i>codes of conduct</i>)	182
1. Vorüberlegungen zum Verständnis der <i>codes of conduct</i>	182
a) Allgemeines Verständnis der <i>codes of conduct</i> als freiwillige Selbstverpflichtungen	182
b) Stellungnahme: Zur Rechtsverbindlichkeit unternehmerischer Verlautbarungen	184
2. Verantwortungsübernahme als Begründungsansatz der Literatur und Rechtsprechung	186
3. Kritik unter Heranziehung des Vertrauensgrundsatzes und fehlender Verbindlichkeit	188
4. Stellungnahme: Verkehrspflichtbegründung durch unternehmerische interne Verlautbarungen in Einzelfällen ...	191
5. Zusammenfassung der haftungsbegründenden unternehmerischen internen Verlautbarungen	194
II. Unternehmerische externe Verlautbarung der Kontrolle und Überwachung von Tochtergesellschaften	195
1. Begründungsansatz aus der rechtsvergleichenden Rechtsprechung	195
2. Kritik unter Heranziehung des Vertrauensgrundsatzes	196
3. Stellungnahme: Verkehrspflicht durch unternehmerische öffentliche Verlautbarungen in Einzelfällen	196
III. Folge einer Haftungsbewehrung von unternehmerischen Verlautbarungen für die unternehmerische Berichtspflichtpraxis	197

IV. Ergebnis: Schnittstelle zwischen Deliktsrecht und Corporate Governance-System der Unternehmensträger	202
C. Menschenrechtsarbitrage	202
I. Begründungsansatz von Weller und Nasse	202
II. Stellungnahme: Keine Verkehrspflichtbegründung durch Standortwahl in defizitären Rechtslagen	204
D. Wirtschaftlicher Nutzen durch Arbeitsteilung	205
I. Kosten-Nutzen-Prinzip als Begründungsansatz aus der Literatur	205
II. Kritik des Begründens einer uferlosen Haftung	206
III. Stellungnahme: Keine Verkehrspflicht auf Grund des wirtschaftlichen Nutzens	207
E. Mischfälle: Konzern- und lieferkettendimensionale Verkehrspflicht durch Kumulation von Umständen	208
F. Ergebnis: Konzern- und lieferkettendimensionale Verkehrspflichten in Mischfällen	209

Kapitel 5 – Wechselwirkungen zwischen Verkehrspflichten und Corporate Governance-System

A. Rechtstatsächliche Ausgangslage: <i>impossibilium nulla obligatio est</i>	214
B. Gesellschaftsrechtliche Administration von Rechtspflichten im Corporate Governance- und Compliance-System der Unternehmensträger	217
I. Corporate Governance als Ordnungssystem für die Leitung und Überwachung eines Unternehmensträgers	218
1. Allgemeines	218
2. Das <i>Three Lines (of Defence) Model</i>	222
II. Compliance als Bestandteil des Corporate Governance-Systems	227
III. Compliance-Verantwortung des Vorstandes	228
1. Dogmatische Grundlage	229
2. Überblick über Instrumente zur Umsetzung der Compliance-Verantwortung	230

a) Mangel an allgemein-verbindlichen Compliance-Vorgaben	231
b) Die Installation eines Compliance-Systems	232
aa) Pflicht zur Implementierung eines Compliance-Systems	233
bb) Mindestanforderungen für das Compliance-System?	235
c) Compliance-Instrumente („ <i>tone from the top</i> “, Risikoanalyse, Richtlinien, Schulungen)	241
d) Delegation der Compliance-Verantwortung und Rolle des Compliance-Officers	243
IV. Konzerndimensionale Compliance-Verantwortung?	244
1. Zur dogmatischen Anknüpfung	244
2. Konzerndimensionale Compliance nach der Rechtsprechung (Siemens, Porsche)	246
3. Konzerndimensionale Compliance in der Praxis	248
V. Zwischenergebnis: Vielgestaltigkeit von Corporate Governance- und Compliance-Systemen	249
VI. (Mit-)Verantwortung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses für Compliance	250
VII. Wechselwirkungen zwischen Corporate Governance-System und Verkehrspflichten im engeren Sinn	253
C. Der sog. „Verbandsvorbehalt“ als geeignetes Verteidigungsinstrument?	257
D. Modell-Überlegungen zu konzern- und lieferkettendimensionalen Einwirkungsmöglichkeiten	261
I. Modellrechtsordnung A: Durch Weisungsrecht im Konzern	261
1. Fall 1: Tochtergesellschaft in der Rechtsform einer GmbH (Gesellschaftsrechtliches Weisungsrecht)	261
a) Gesellschaftsrechtliches Weisungsrecht	262
b) Gesellschaftsrechtliche Grenzen des Weisungsrechts	264
c) Zwischenergebnis	264
2. Fall 2: Tochtergesellschaft in der Rechtsform einer AG (Vertrags- und Eingliederungskonzern)	265
a) Beherrschungsvertragliches Weisungsrecht	266

b) Aktienrechtliche Grenzen des Weisungsrechts	267
c) Zwischenergebnis	270
3. Ergebnis zur Modellrechtsordnung A: Weisungsrecht als geeignetes Corporate Governance-Instrument	270
II. Modellrechtsordnung B: Kein Weisungsrecht (Faktischer Konzern und Lieferkette)	271
1. Fall 1: Tochtergesellschaft in der Rechtsform einer AG (Faktischer Konzern)	271
a) Das „Veranlassungsrecht“ gemäß § 311 I AktG	271
b) Aktienrechtliche Grenzen des „Veranlassungsrechts“	272
c) Zwischenergebnis	274
2. Fall 2: Lieferkette	274
III. Alternativmodelle zur Modellrechtsordnung B: Personalunion und privatautonome Vereinbarungen	275
1. Alternativmodell C: Durch Personalunion	275
2. Alternativmodell D: Durch privatautonome Vereinbarungen	277
IV. Zwischenergebnis	279
E. Modell-Überlegungen zur konzern- und lieferkettendimensionaler Informationsbeschaffung	280
I. Modellrechtsordnung A: Durch Weisungsrecht	281
1. Fall 1: Tochtergesellschaft in der Rechtsform einer GmbH	281
2. Fall 2: Tochtergesellschaft in der Rechtsform einer AG (Eingliederungs- und Vertragskonzern)	283
II. Modellrechtsordnung B: Kein Weisungsrecht	284
1. Fall 1: Tochtergesellschaft in der Rechtsform einer AG (Faktischer Konzern)	284
2. Fall 2: Lieferkette	288
III. Verschwiegenheitspflicht als Grenze des Informationsflusses im Konzern?	289
1. Vertrags- und Eingliederungskonzern	289
2. Faktischer Konzern	292
IV. Unternehmerische Berichte als Informationsbeschaffungsquelle	294
1. Allgemeine unternehmerische Berichte	294

2. Nichtfinanzielle Berichte	296
a) Auswirkungen der nichtfinanziellen Berichtspflichten auf die Unternehmenspraxis	297
b) Anreizwirkung der nichtfinanziellen Berichte zur Fortentwicklung der Corporate Governance	299
3. Erweiterte Berichtslinien durch „dotted lines“	300
4. Weitere gängige Berichtslinien in der Praxis	303
V. Alternativmodelle zur Modellrechtsordnung	
B: Personalunion und privatautonome Vereinbarungen	304
VI. Zwischenergebnis: Informationsfluss herstellbar	306
F. Ergebnis: Gesellschaftsrechtliche Administrierbarkeit konzern- und lieferkettendimensionaler Verkehrspflichten	306
G. Beispielhafte Darstellung der Administrierbarkeit der konzern- und lieferkettendimensionalen Verkehrspflicht anhand des <i>Three Lines Models</i>	308

Kapitel 6 – Haftungsrisiken des Vorstandes bei unzureichender Corporate Governance- bzw. Compliance-Organisation und gesellschaftsrechtliche Exkulptionsmöglichkeiten	311
A. Rechtsunsicherheit bezüglich des Programminhalts konzern- und lieferkettendimensionaler Verkehrspflichten	314
I. Bemühens- oder Erfolgsabwendungspflicht?	314
II. Verkehrspflichten als Einzelfallabwägung	316
1. Zur Erweiterung der Produktbeobachtungspflicht (Honda-Fall)	316
2. Zur Prüfungs- und Befundsicherungspflicht des Herstellers (Mehrwegflaschen-Fall)	318
3. Zwischenfazit: Einzelfallbezogene Konkretisierung bleibt abzuwarten	319
III. Konkretisierungsversuch des Verkehrspflichteninhalts in ausgewählten Untersuchungsfällen	319
1. Generelle menschenrechtsbezogene Compliance-Anforderungen	319

2. Ausformung anhand paradigmatischer Untersuchungsfälle ...	321
3. Gesamtabwägung wesentlicher Umstände	322
4. LkSG als Orientierungsmaßstab?	323
5. Zwischenergebnis: Bestimmung des Verkehrspflichteninhalts mit Augenmaß unter Abwägung der wesentlichen Gesamtumstände	325
B. Ausschluss einer objektiven Pflichtverletzung kraft Anwendung der Business Judgement Rule?	325
I. Entscheidung über das „Ob“ der Umsetzung	327
II. Entscheidung über das „Wie“ der Umsetzung	327
1. Ermessensspielraum auf Grund herrschender Rechtsunsicherheit über pflichtgemäße Maßnahmen	327
2. Kein Ermessensspielraum: Verkehrspflichten als verbindliches Richterrecht	329
3. Zwischenergebnis: Keine Exkulpationsmöglichkeit auf objektiver Ebene	331
III. Zwischenergebnis: Implementierung eines menschenrechtsbezogenen Compliance-Systems als erforderliche und zumutbare Pflichtmaßnahme	331
C. Ausschluss einer subjektiven Pflichtverletzung kraft unverschuldeten Verbotsirrtums?	332
I. Die Rechtsvergewisserungspflicht	334
II. Inhaltliche Anforderungen an die Plausibilitätskontrolle	335
III. Zwischenergebnis: Plausibilitätskontrolle mit Augenmaß – Exkulpationsmöglichkeit auf subjektiver Ebene	339
D. Haftungsreduzierende Wirkung hinreichender Compliance- Systeme?	339
E. Zusammenfassung	343
Untersuchungsergebnisse in Thesenform	345
Literaturverzeichnis	353